

Pfropfen nennt man es, wenn auf einen schon eingerammten Pfahl ein anderer aufgesetzt und mit diesem verbunden wird. Diese Arbeit kommt häufig beim Einrammen der Pfähle vor, wenn der eingerammte bis zum Wasserspiegel, oder bis zur Sohle der Baugrube gedrungen ist und noch nicht die nöthige Festigkeit erlangt hat. Ueber das Verfahren selbst siehe: Aufpfropfen.

Pfuhl ist ein großes Glied, welches zumeist an den Basen mancher Säulenordnungen vorkommt. Das Profil dieses Gliedes bildet einen Halbkreis, oder eine demselben nahe kommende Curve.

Pfund ist eine Gewichtseinheit, die in 2 Mark, 16 Unzen, 32 Loth und 128 Quentchen als Unterabtheilungen zerfällt. Das preussische Pfund soll mit dem Gewichte des sechsundsechzigsten Theiles eines preussischen Kubikfußes destillirten Wassers bei einer Temperatur von 15 Grad Reaumur, im luftleeren Raume gewogen, übereinstimmen. Beim Apotheker-Gewichte zerfällt das Pfund in 24 Loth.

Pfüze nennt man Wasser, welches sich in einer kleinen Vertiefung der Erdoberfläche gesammelt hat.

Picke. Ein spitzes eisernes Werkzeug mit einem hölzernen Stiel, mittelst dessen auszugrabende Erde aufgelockert, die Steine abzutragender Mauern, namentlich der Fundamentmauern, von einander getrennt werden u. dgl. m.

Picke. Ein an einer langen Stange befestigter eiserner Haken, dessen sich der Zimmermann beim Richten bedient, um Hölzer, die er mit der Spitze faßt, zu halten oder zu heben.

Pilar ist ein hölzerner Pfeiler, welcher in Pferdeställen zwischen zwei Ständen aufgerichtet wird, und an welchem der Lattierbaum (s. d. A.) hängt. Die Pilare werden in der Regel rund und, wie alles Holz in den Ställen, so glatt als möglich bearbeitet, damit die Pferde nicht mit den Schweifen daran hängen bleiben und die Haare verlieren. Es ist zu diesem Ende am besten, wenn sie aus hartem Holze, namentlich dem Eichenholze, auf der Drehbank abgedreht werden. Der Theil aber, welcher in die Erde kommt, wird unbearbeitet und so stark als möglich gelassen, um dem Pilar einen sichern Stand zu verschaffen. Die Höhe des Pilers wird entweder so gewählt, daß er nur dem Lattierbaume zum Aufhängepunkte dient, also 2½ bis 3 Fuß hoch wird, oder man giebt ihm eine Höhe von 7 Fuß. Dient er dem Träger der Decke zur Unterstützung, so heißt er Pilarstiel und geht alsdann natürlich bis unter dieselbe. Um das Aufreißen der Pilare zu verhüten, werden sie bisweilen ausgebohrt; auch setzt man sie auf Sand-

stein- oder Granitsockel mit Zapfen ein, um zu vermeiden, daß die unteren Enden abfaulen. Dies kann indeß nur dann geschehen, wenn man ihnen auch am oberen Ende eine Befestigung mittelst der Sattelbohle (s. d. A.) geben kann.

Pilarstiel, siehe vorigen Artikel.

Pilaster für Pfeiler (s. d. A.), besonders aber nur dann so genannt, wenn er mit Säulen correspondirt. In diesem Falle wird nicht nur den Pilastern ein Verhältniß der Breite zur Höhe gegeben, welches mit dem der Säule übereinstimmt, sondern sie werden auch mit entsprechenden Basen und Kapitälern versehen. Man unterscheidet daher, wie bei den Säulenordnungen, toskanische, dorische, jonische, korinthische und römische Pilaster. Verzüngt wie die Säulen werden im reineren Baustyle die Pilaster nie, und ihre Grundflächen so gewählt, daß sie etwa dem mittleren Durchmesser der dazu gehörigen Säulen entsprechen.

Pilotage. Fremdartige Benennung für Pfahlrost.

Pilotiren. Einen Pfahlrost anfertigen.

Pinne. Ein kleiner Nagel ohne Kopf.

Pinsel. Ein aus einem Haarbüschel, welcher an einem Stiel befestigt ist, gebildetes Werkzeug, das zum Auftragen der Farbe beim Malen oder anderer Flüssigkeiten vielen Handwerkern dient.

Pinselgeld ist eine Vergütung, welche der Maurermeister seinen Gesellen für das Halten der Pinsel, namentlich beim Weißen, Schlemmen und Färben giebt.

Pisé, Pisébau, Piséwand. Aus trockenem zusammengestampften Lehm gefertigte Mauern. Die Anfertigung von Pisémauern geschieht in Kasten, welche an der Stelle, wo die Mauer errichtet werden soll, aufgestellt werden. Diese Kasten werden von 1¼ Zoll starken, inwendig behobelten Brettern, etwa 10 Fuß lang, 2 bis 3 Fuß hoch und so breit, als die Mauer dick werden soll, ohne Boden angefertigt. Alle Theile des Kastens können aus einander genommen werden, um erst an der Stelle, die die Mauer einnehmen soll, mit Riegeln und Keilen zusammengefügt zu werden.

Ist das Fundament der Piséwand aus Bruch- oder Mauersteinen aufgeführt, und dafür Sorge getragen, daß dasselbe 1½ bis 2 Fuß das Terrain überrage, damit der Lehm durch die Feuchtigkeit nicht leide, so wird der Kasten oder die Form zuvörderst an einer Ecke des Gebäudes aufgestellt. Es treten nun etwa drei Maurer in den Kasten, verstreichen die untere Fuge der Form, damit der Lehm nicht durchdringen kann, mit Kalkmörtel, und